

'Die Welt erforschen'

Ein Kunst und Bau Projekt für das Sandgrubenschulhaus, Basel
Christine Zufferey, 2013



2 Fotomontage: Erdgeschoss Lentrakt, mit Bodenplatten und Papierschiffchen (oben rechts).

Stimmung / Idee

Auf dem Weg durch das Schulhaus Sandgruben trifft man immer wieder auf farbige 'Inseln' im Boden. Es handelt sich um eigenartig geschwungene Formen, gefüllt mit grünen und blauen Flächen, welche sich bei näherer Betrachtung als Landmassen und Meeresflächen entpuppen. Kontinente zeichnen sich ab - hier ist doch Afrika, und Europa! - die Schweiz liegt ganz ungewohnt am linken oberen Rand der geschwungenen Aussenform. Die farbigen Flächen wirken wie nebeneinander fallengelassene grossformatige Blätter. Weltkarten in ungewohnter Perspektive. Der Blick auf die Welt ist abstrakt. Nach der anfänglichen Verwunderung über diesen andersartigen Blick auf die Welt kommen wir doch ins Träumen. Die Fantasie geht auf eine imaginäre Reise über Meere, Landmassen, Kontinente und Inseln.

Auf dem Weg in den Lentrakt, die Bibliothek, oder wo uns unser Weg gerade hinführt - die Weltkarte ist vielleicht schon wieder in Vergessenheit geraten - taucht plötzlich wie in einem Tagtraum ein silbernes glänzendes Papierschiffchen auf. Es scheint auf der Reise zu sein, hier auf dieser Brüstung, im Schulhaus Sandgruben - auf in ferne Welten...! Könnte das Papierschiffchen die entdeckte Weltkarte bereisen? Oder ist das Schulhaus die Welt, welche das Schiffchen durchreist? Oder bricht es auf, um ausserhalb der Schule in die grosse, weite Welt hinauszustechen?

Im ganzen Gebäude trifft man immer wieder auf diese beiden Elemente, Weltkarte und Papierschiffchen. Die Architektur scheint auf spielerisch-poetische Weise von dieser Fantasie einer Reise durchwoben, die verführt, im Geiste selber auf imaginäre Reisen zu gehen.

Beschreibung / Idee

In sämtlichen Erschliessungsbereichen des Schulhaus Sandgruben sind punktuell am Boden liegende, grosse Weltkarten und silberne Papierschiffchen an verschiedensten Orten zu entdecken.

Zementbodenplatten

Die wie nebeneinander fallengelassenen Weltkarten sind in Form von in den Boden eingelassenen, eingefärbten Zementplatten immer wieder an unerwarteten Stellen sichtbar. Die eingefärbten Zementplatten sind in den Farben Grün und Blau gehalten, das Grau bildet den Übergang zum Grau des umliegenden Hartbetondeckens. Ein feines Korn ist sichtbar, das beigeischierte Marmorgranulat wurde durch Schiefen der Platten sichtbar gemacht.

Zementbodenplatten wurden schon im 19. Jahrhundert von Hand mit wunderbaren ornamentalen Mustern gefertigt! Sie waren in ganz Europa, später auch in Südamerika und den USA, weit verbreitet. Diese Platten werden heute noch hauptsächlich in Frankreich, Spanien, Marokko und Vietnam in Handarbeit gefertigt. Eine Schicht eingefärbten Zementes mit zugesetztem Marmorstaub oder -granulat in unterschiedlichen Farben wird über eine fein ausgearbeitete, metallene Form auf eine Fläche gegossen und anschliessend mit einer Schicht grauen Zementes überdeckt. In einer hydraulischen Presse wird die Platte anschliessend unter grossem Druck zu einer hochstabilen Zementplatte gepresst. Die Platte wird aus der Form gelöst und in einem langen Prozess erst gewässert und dann über mehrere Wochen getrocknet. Dabei härtet sie zu ihrer endgültigen Festigkeit aus. Die Platte wird geschliffen, wobei das feine Korn des beigeischierten Marmorgranulats sichtbar wird. Die farbige Schicht ist einige Millimeter dick und kann bei Bedarf später immer wieder geschliffen werden.

Silberne Papierschiffchen

Im gesamten Gebäude, z.T. auch im Aussenraum, trifft man immer wieder unerwartet auf kleine, silberne Schiffchen. Sie wirken wie aus Papier gefaltet, sind aus Aluminium gegossen, und an ihrem jeweiligen Standort fest verankert. Ihre Grösse entspricht ungefähr einem gefalteten A4-Papier. Ihre schlichte Form wird sofort erkannt; jeder und jede Schülerin / Lehrerin / Besucherin hat wohl mit grosser Wahrscheinlichkeit schon einmal ein solches Papierschiffchen gefaltet.

Die silbernen Schiffchen tauchen im gesamten Gebäude unerwartet auf Sims, Brüstungen, Vordächern und an anderen Orten auf. Beim Haupteingang ist - geschützt im Windfang - ein silbernes Papierschiffchen tatsächlich auf einer Weltkarte auf der Reise. Dieses Duo bildet quasi den Auftakt zum Thema der imaginären Reise durch die Welt, denn wir im ganzen Schulhaus immer wieder begegnen. Ansonsten liegen Schiffchen und Weltkarte meist nicht in unmittelbarer Nachbarschaft. Sie regen die Fantasie an, die beiden Elemente im Geiste zu assoziieren und zusammen zu bringen.

Inhaltliche Überlegungen

Das neue Sandgrubenschulhaus bildet ein harmonisches Ganzes. Drei Gebäude werden durch einen gemeinsamen Sockel verbunden und zu einer Einheit gefasst. Durch den neuen Kindergarten zusätzlich gefasst entsteht ein geschützter Innenhof, 'eine subtil gestaltete innere Welt'. Die Balance zwischen Offenheit und Geschütztheit empfinde ich in dieser architektonischen Anlage als sehr gelungen.

Das Kunst und Bau Projekt 'Die Welt erforschen' knüpft an dieses Ineinandergreifen von Geschütztheit und Offenheit an. Die Idee der 'Möglichkeitsfelder' in den Erschliessungszonen wird aufgenommen und auf künstlerischer Ebene weiterentwickelt. Das Thema der Öffnung wird auf der Ebene der Fantasie weitergesponnen; das System Schulhaus, welches in die äussere Welt eingebettet ist, an diese anbindet und auf diese vorbereitet enthält in ihrer inneren Struktur schon einen Kern, eine Idee, einen potentiellen Ausblick auf diese Welt.

In der Ausgestaltung des Innenhofes werden gleichzeitig durch die Idee der Bodenplatten mit unterschiedlicher Linienführung auf funktionaler, abstrakter Ebene Nutzungszonen angedeutet. Im Inneren des Gebäudes wird umgekehrt Architektur auf spielerisch-poetische Weise durchbrochen und auf ein Aussen hin geöffnet. In beiden Bereichen geht es um Verhältnisse zwischen Realität und Abstraktion, um Modelle, Ideen von Struktur, um mögliche Sichtweisen und Vorstellungen von Welt, im weitesten Sinne vielleicht sogar um Weltanschauungen und -systeme. Die Schule ist klassischer Ort der Entwicklung, Untersuchung und Verhandlung solcher Sichtweisen und Systeme; hier werden Sichtweisen erprobt, Abstraktion geübt, werden den Schülern Werkzeuge in die Hand gelegt, um die Welt zu erforschen, zu verstehen und sich selber aktiv einzubringen und darin zu bewegen.

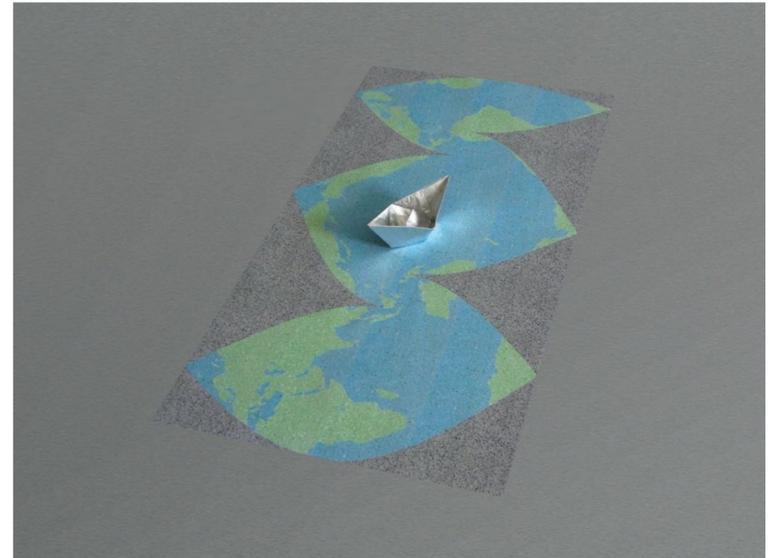
Die Weltkarten und Schiffchen animieren gleichzeitig die Fantasie auf eine verspielt-poetische Weise, auf Reisen ins Unbekannte, mutig ins Abenteuer aufzubrechen. 'Die Welt erforschen' wird intuitiv sofort verstanden, Menschen unterschiedlichen Hintergrundes und Herkunft haben Zugang zu den Weltkarten und den Papierschiffchen. Die handwerklich-traditionelle Umsetzung der Bodenplatten und das von Hand Gefaltete der Papierschiffchen knüpfen einen Bezug zu handwerklichen Fähigkeiten, welche im Spezialtrakt gelernt und gelehrt werden.

Das Thema 'Welt' entfaltet sich auf unterschiedlichsten Ebenen; in die Zukunft gerichtet ist es die Welt, in welche die SchülerInnen und Schüler im Anschluss an die Schule eintauchen und ihr erworbenes Wissen und Können praktisch in Umsetzung bringen. Aber auch Themen wie Herkunft und migrationsgesellschaftliche Realität können in den Weltkarten wiedererkannt werden. Hier im Dreiländereck Basel, und speziell im Kleinbasel, kommen Menschen unterschiedlichster Herkunft und Kultur zusammen; die Welt als verbindendes Element unter Menschen, als unser gemeinsames 'zu Hause'.

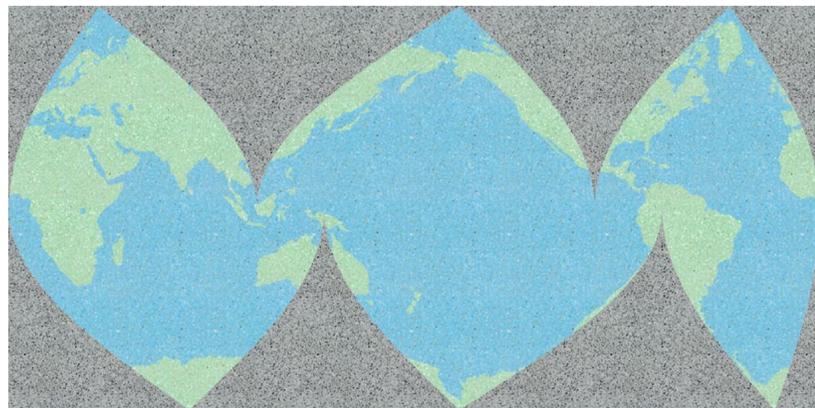
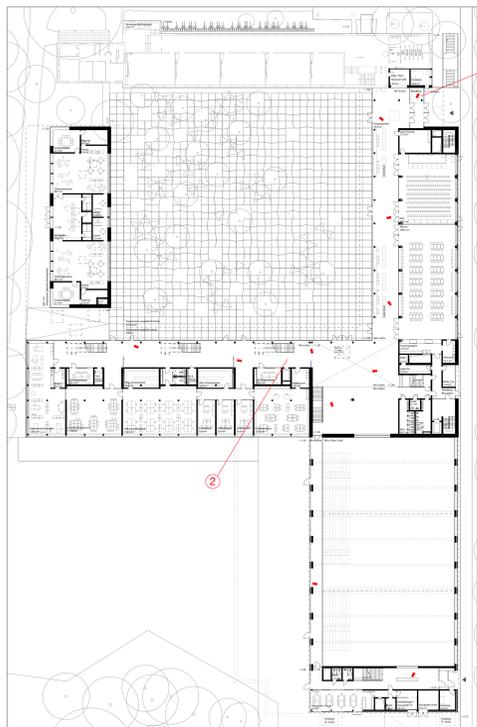
Auf einer abstrakten Ebene können Verbindungen zu aktuellen Themen wie Globalisierung gesponnen werden. Die Fokussierung auf die Ozeane in der gewählten Projektionsart kann als Andeutung von brennenden Themen wie Ökologie / steigende Meeresspiegel gelesen werden. Aber auch digitale Realität, Internet, Simulation und Virtualität - die Erde ist gleichsam eine Scheibe - sind Themen, die hineingelesen werden können.

Die gewählte aufgeschrittene 'Sinusoidal-Projektion' der Welt, auf die Ozeane fokussiert, gehört zu den weniger üblichen Projektionsarten. Sie mag uns abstrakter vorkommen als die sonst üblicherweise in Welt- und Schatlatanten benutzten Projektionsarten. Und doch stellt jede Projektionsart des Globus in die Fläche eine Verzerrung der Realität dar - das Bewusstsein über diese Tatsache fliesst in das Projekt 'Die Welt erforschen' mit ein; das Potential von ungewohnten, ev. ungesicherten Sichtweisen - von 'Verunsicherungen' - wird in einem positiven Sinne erforscht, und dessen Inspirationskraft wird genutzt.

Das Projekt 'Die Welt erforschen' kann auf vielschichtigste Arten gelesen werden. Dessen spielerisch-poetische Präsenz inspiriert sowohl zu intuitiver, intellektueller wie auch abstrakter Lesart. Vielleicht erschliessen sich gewisse Aspekte sogar erst retrospektiv, aus der Perspektive des Erwachsenenlebens heraus, als Erinnerung an die Schulzeit und an das Sandgrubenschulhaus.



1



links
Grundriss mit eingezeichneten Zementbodenplatten (rot).
Die Erschliessungsbereiche des gesamten Gebäudes werden mit Zementbodenplatten bespielt.
oben
Zementbodenplatte, 50 cm x 100 cm, Dicke 2 cm
rechts
Zementbodenplatten, je 20 x 20 cm



Technische Aspekte / Umsetzung

Zementbodenplatten

Rund 20 eingefärbte Zementbodenplatten mit beigeischiertem Marmorgranulat (je 50 cm x 100 cm / Dicke 2 cm), werden in traditionellem Handwerk über eine metallene Form (ev. in Kombination mit moderner Technologie) hergestellt, hydraulisch gepresst und anschliessend gewässert und getrocknet.

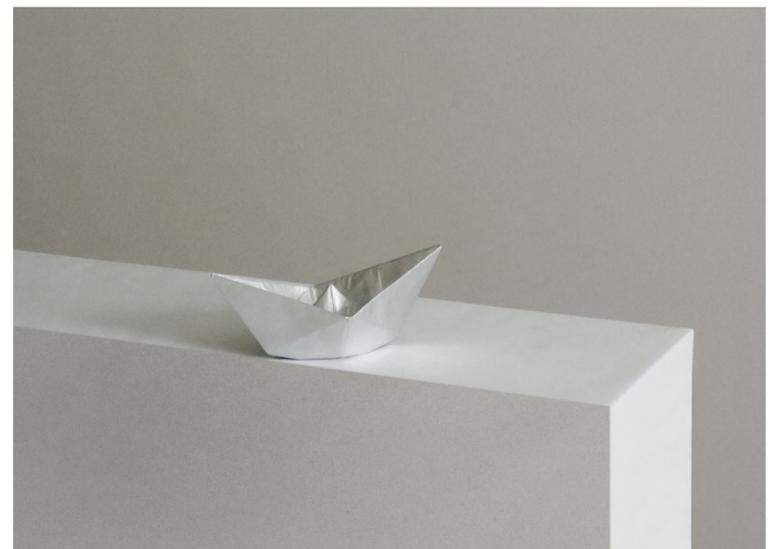
Die Platten werden in den Erschliessungszonen des Sandgrubenschulhauses in den Hartbetondecken verlegt. Der Hartbeton wird lokal auf eine Tiefe von 3 cm präzise ausgefräst, anschliessend werden die Zementplatten wie normale Bodenplatten verlegt.

Die Oberfläche der Zementplatten ist kristallisiert (matt), um grösstmöglicher Beanspruchung standzuhalten, und kann wie der umliegende Hartbeton behandelt, bzw. gereinigt werden. Die Platten sind äusserst stabil und unempfindlich - falls dennoch einmal Bedarf entstehen sollte, können die Platten poliert und neu versiegelt werden, wobei die Farbigkeit wieder in ursprünglicher Kraft erscheint.

Silberne Papierschiffchen

Rund 15 silberne Papierschiffchen, als Aluminiumguss umgesetzt (je ca. 18 x 10 x 8 cm), werden im gesamten Gebäude, z.T. auch im Aussenraum, an unterschiedlichsten Orten montiert und über eine Gewindestange im jeweiligen Untergrund verankert.

¹ Wikipedia, Zementfesse. Es ist nicht völlig geklärt, wie alt dieses Produkt wirklich ist (möglicherweise hat es seine Wurzeln in der Antike), doch im 19. Jahrhundert fand es große Verbreitung.



oben
Zementbodenplatte und Papierschiffchen beim Haupteingang (Windfang);
nur hier kommen die beiden Elemente zusammen, im restlichen Gebäude
liegen Weltkarten und Papierschiffchen nicht unmittelbar beieinander.
unten
Papierschiffchen, ca. 18 x 10 x 8 cm,
als Aluminiumguss auf einer Brüstung montiert.